

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortl. Redaktions-Direktor: Hermann Göttsche. Druckerei: Göttsche & Co. Dresden, Postfach 10011. Verteilung: Hauptvertriebsstelle: Dresden, R. L. Wartenstraße 20/22.

Bezugspreis bei monatlicher Bestellung monatlich 2.00 M. (einschl. 10 Pf. für Porto). Einzelhefte 10 Pf. (einschl. 10 Pf. für Porto). Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile kostet 20 Pf. für die erste Spalte, 15 Pf. für die zweite, 10 Pf. für die dritte, 5 Pf. für die vierte. Mehrspaltige Anzeigen nach Vereinbarung. Abdruck von Zeitungsartikeln ohne Rücksicht auf die Herkunft ist gestattet. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der Meldungen.

Druck: W. Göttsche & Co. Dresden, Postfach 10011. Druckzeitung nur mit beil. Querformaten (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Beiträge werden nicht angenommen.

Herriot lehnt die deutschen Forderungen ab

Wieder ein „endgültiger“ Plan der Gegner

Drahtbericht unseres nach Lausanne entsandten W.-H.-Sonderberichterstatters

Lausanne, 6. Juli. Erneute Vertiefung ist seit gestern nicht das Kennzeichen der Lage. Die Franzosen haben mit großer Bestimmtheit erklärt, über unsere politischen Forderungen gar nicht diskutieren zu können, während sie sich über die finanzielle Seite weniger kategorisch ausdrücken. Trotzdem steht fest, daß sie auch gegen den schon gemeldeten englisch-deutschen Zahlungsplan Einwände vorzubringen nicht scheuen werden. Vor allem genügt ihnen die Ziffer von 2,6 Milliarden nicht.

Herriot war heute vormittag wieder bei Macdonald, um diese Einwände noch eingehend zu begründen. Dabei ist es aber heute vormittag geblieben. Die englische Vermittlung hat jedenfalls uns gegenüber noch nicht wieder eingelebt. Dafür empfing Macdonald die Amerikaner Gibson und Norman Davis, die zur allgemeinen Ueberraschung heute früh von Genf zu ausgiebiger Besprechung überbergekommen waren. Dabei spielten zweifellos die Abstützungsfragen, vor allem die Dispositionen für die Tagung der Brückungskonferenz in der kommenden Woche eine Rolle. Aber auch die Lausanner Probleme sind zweifellos berührt worden.

Die beiden Amerikaner haben nach der Unterredung mit Macdonald auch Herriot angelockt und werden sich anschließend noch an Grandi begeben.

Naturngemäß interessieren sich die Amerikaner lebhaft für alles, was hier vorgeht, zumal spätere amerikanische Entscheidungen immer wieder eskompliciert werden.

Die Finanzexperten und die Juristen der Hauptmächte haben gestern bis tief in die Nacht hinein gearbeitet. Auch sonst ging es noch bis lange nach Mitternacht im englischen, französischen und deutschen Hauptquartier sehr lebhaft zu.

In deutschen Delegationskreisen ist man heute wieder wesentlich pessimistischer gestimmt.

In den späteren Vormittagsstunden setzten sich die englischen und französischen Finanzexperten im französischen Hauptquartier zusammen. Es wird sehr bestimmt festgestellt, daß sie den Auftrag haben, nunmehr einen „endgültigen“ Plan auszuarbeiten, den man dann den Deutschen als letzte Wort vorlegen will. Gleichzeitig gehen Gerüchte um, daß auch Deutschland wieder neue Anregungen gemacht habe. Das ist im Augenblick aber nicht nachprüfbar. Ungebrochen viele wichtige Fragen laufen hier zusammen und teilweise durcheinander. So kämpft man auch schon um die Schlüsselrolle in Genf.

nach der die Brückungskonferenz schon bald vertagt werden soll. Man muß sich vor allem endgültig über die Behandlung des Hoovervorschlages einig werden. Endlich sind Verhandlungen im Gange, Deutschland in einer Genfer Schlüsselrolle.

Zusicherungen hinsichtlich seiner Gleichberechtigung

zu geben, um das Lausanner Protokoll von allen Anspielungen auf die Abstützungsfrage zu entlasten. Auch hierüber muß mit Amerika frühzeitig abgemacht werden. Aus dem gleichen Grunde hat Herriot gestern Abend seinen Kriegsminister Boncaur von Genf nach Lausanne berufen. Vielleicht wäre die Taktik vorzuziehen gewesen, die politischen Forderungen Deutschlands als selbstverständliche Voraussetzung einer wirklichen Entspannung und Beitrag zur Feststellung eines allgemeinen Vertrags zu einseitigen, um sie den Franzosen schmackhafter zu machen, zumal es sich ja, abgesehen von der Streichung des Teiles 8 und des Artikels 231, weniger um materielle Dinge als um grundsätzliche Erklärungen handelt, bei denen immer sehr fraglich ist, was man schließlich praktisch noch in Händen hat.

Heute vormittag sieht es wieder so aus, als wäre der Abschluß der Konferenz noch fern, aber Ueberrassungen sind auf Konferenzen üblich.

Eine neue Ershwerung bilden auch die verständlichen italienischen Forderungen an England, die italienischen Kriegsschulden bedingungslos zu kriechen. Die Italiener sind auch erheblich verstimmt darüber, daß England und Frankreich sich nur unter sich hinsichtlich ihrer späteren Forderung gegenüber Amerika einig sind, ohne Italien anzuziehen.

Französisch-englische Schuldenverhandlungen

Lausanne, 6. Juli. Die Besprechungen, die am Mittwochvormittag in den frühen Morgenstunden zwischen der englischen und der französischen Delegation wieder einsetzten, betreffen, wie von maßgebender englischer Seite mitgeteilt wird, in erster Linie die außerordentlich schwierige und offene Frage der englisch-französischen Schuldenregelung.

In der Unterredung zwischen Macdonald und Herriot, die bereits vor 9 Uhr früh begann, sind die Abänderungen des bekannten Churchill-Gaillaux-Abkommens beraten worden, da nach diesem Abkommen bereits am 15. Juli die französische Regierung einen Betrag von anderthalb Milliarden Pfund an England zu zahlen hat. Am gleichen Datum ist ein Schuldenbetrag der italienischen Regierung an England fällig. Auch über die englisch-italienische Schulden-

regelung sind Besprechungen zwischen Macdonald, Grandi und dem italienischen Finanzminister Grandi im Gange. Die französischen und italienischen Rückzahlungen an England sind vorläufig durch die große Moratoriumserklärung der Mächte auf der Lausanner Konferenz vom 10. Juni aufgeschoben, werden jedoch mit dem Abschluß der Konferenz fällig.

In der heutigen Unterredung zwischen Macdonald und Herriot ist jetzt auf englischer Seite zum Ausdruck gekommen, daß die englische Regierung an einem Entgegenkommen in der englisch-französischen Schuldenfrage bereit sei, falls die französische Regierung ihrerseits in der Regelung der deutschen Tributfrage entgegenkommen werde.

Weiter wird von englischer Seite mitgeteilt, daß Herriot in seiner heutigen Unterredung die großen Schwierigkeiten der Stellung der französischen Regierung auf der Konferenz zum Ausdruck gebracht habe, die auf der einen Seite in den innerpolitischen Angriffen auf das Herriot-Kabinett liegen, andererseits in der

völligen Ungefährlichkeit der interalliierten Schuldenregelung und der jetzt fälligen französischen Schuldentilgungen an England. Die französische Regierung sei hierdurch in die Zwangslage versetzt, eine Generalregelung unter allen Umständen herbeizuführen.

Auf englischer Seite wird heute offen erklärt, daß demgegenüber die tatsächliche Lage Deutschlands außerordentlich günstig sei. Die englische Regierung müsse auf einen baldigen positiven Abschluß der Konferenz drängen, da ein Zusammenbruch sowohl der Genfer Abrüstungskonferenz als auch der Lausanner Reparationskonferenz für die englische Regierung auch aus Prestigegründen ein völliger un-

tragbar sei. In einer ähnlichen Lage befindet sich die französische Regierung. Lediglich

die deutsche Regierung zeige nicht die geringste Eile und befinde sich in der glücklichen Lage, im Falle eines erfolglosen Ausganges der Lausanner Konferenz ruhig die weitere Entwicklung abwarten zu können,

da in diesem Falle automatisch eine Verlängerung des Hoovermoratoriums eintreten würde und Deutschland somit vorläufig von weiteren Zahlungen befreit sei. Macdonald sei aus dieser Lage heraus gezwungen, leidet die denkbare großen Anstrengungen zu machen, um eine Einigung zwischen der französischen und deutschen Regierung herbeizuführen.

In der gestrigen Abendunterredung bei dem Essen, das Macdonald dem Reichskanzler gab, hat Macdonald dem Reichskanzler die Ablehnung der grundsätzlichen deutschen Forderungen durch Herriot mitgeteilt. Man hofft auf englischer Seite, daß die deutsche Regierung durch eine gewisse Abänderung ihres bisherigen Standpunktes die Einigung erleichtern wird, erklärt jedoch, daß bisher

die deutsche Abordnung unelastisch an ihrem Standpunkt festgehalten habe.

Auf englischer Seite wird jetzt ein Vorschlag erwogen, die von Deutschland geforderte Streichung des gesamten Teiles VIII des Versailler Vertrages (Tribute und Kriegsschulden) dadurch zu regeln, daß in der Schlussklärung der Konferenz bestimmt wird, daß neue Abkommen trete an die Stelle des Teiles VIII des Versailler Vertrages. Eine derartige Formulierung soll der französischen Regierung die Annahme der deutschen Forderungen erleichtern, da damit der Kriegsschuldenparagraf nicht ausdrücklich aus der Welt geschafft, sondern lediglich der gesamte Teil VIII einschließlich des Paragraphen 231 durch das neue Abkommen ersetzt würde.

Die Lage wird auf englischer Seite nach wie vor als außerordentlich ernst und schwierig beurteilt. Macdonald hat seine ursprüngliche auf Donnerstag geforderte Abreise aus Lausanne vorläufig wieder hinausgeschoben.

Paris drängt auf weitere Verhandlungen

Paris, 6. Juli. (E. M.) Die gesamte französische Morgenpresse gibt den Inhalt des englischen Vermittlungsvorschlages wieder. Allgemein wird dieser Vermittlungsvorschlag, der förmlicherweise einseitig als deutscher Vorschlag bezeichnet wird, abgelehnt und zum Teil in scharfen Worten gegen die angeblich deutschseits gestellten politischen Bedingungen polemisiert. Aber

kein Blatt empfiehlt den Abbruch der Verhandlungen, sondern im Gegenteil, alle lassen durchblicken, daß es notwendig sei, weiter zu verhandeln, um eine Verständigungsbasis zu suchen. Wäre dies nicht der Fall, dann würden, wie die Blätter erklären, nicht die drei Abkommendokumente veröffentlicht, die Macdonald gestern den Delegationen habe ausgeben lassen.

Das erste Dokument enthält den Entwurf der Regelung der Reparationen zwischen Deutschland und seinen Gläubigern auf Grund des Vorschlages der Gläubiger vom 2. Juli, wobei die Summe der Pauschalzahlung offen gelassen sei.

Das zweite Dokument sei der Entwurf eines Gentlemen-Agreement der nationalliberalen Deutschlands, wonach die Reparationsregelung erst nach Ratifizierung in Kraft trete, die die Mächte erst vorzunehmen sich verpflichteten, wenn sie bei Amerika eine befriedigende Regelung ihrer eigenen Schulden erlangt hätten.

Das dritte Dokument sei ein Abkommen zwischen Frankreich und England und habe die Anpassung des englisch-französischen Schuldenabkommens an das Lausanner Abkommen zum Gegenstand.

Herriot verschiebt seine Abreise

Paris, 6. Juli. Ministerpräsident Herriot hatte im Laufe des Dienstag eine längere telefonische Rücksprache mit dem Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium, Marchandea. Herriot, dessen Rückkehr nach Paris ursprünglich für Freitag vorgesehen war, erklärte, daß ihm dieser Zeitpunkt als verfrüht erscheine. Er hat deshalb den Unterstaatssekretär, den Kammerpräsidenten und die Verantwortlichen, die für die Beratungen des Finanzprogramms den kommenden Montag vorschläge.

In politischen Kreisen legt man die Tatsache, daß Herriot nicht mit einer Rückkehr am Freitag rechnet, dahin aus, daß er die Hoffnung auf eine zufriedenstellende Lösung in Lausanne nicht aufgegeben habe. Die Kammer hat sich im übrigen dem Vorschlag des Ministerpräsidenten angeschlossen und die große öffentliche Aussprache auf Montag nachmittags festgelegt.

Ein „Milliardengeld“ für Herriot

Lausanne, 6. Juli. Damit bei diesen ersten Verhandlungen auch der Humor zum Ausdruck kommt, sei hier folgende kleine Geschichte wiedergegeben: Herriot, der bekanntlich gestern seinen 60. Geburtstag feierte, hat unter der Fülle der eingelaufenen Glückwünsche einen Umschlag ge-

funden, der einen deutschen Fünfmilliarden Schein aus der Inflationssackel enthält mit der Aufschrift: „Zum völligen Auslöschung“

Preis-Kommissar auch in Frankreich

Paris, 6. Juli. Die Bemühungen, über den Finanzgesetzentwurf zu einer teilweisen Verständigung zwischen Regierung und Parlament zu gelangen, dauern an. Es soll die Absicht bestehen, einen Preis-Kommissar bei der Ministerpräsidentenschaft einzusetzen, der die Bewegung der Einzelpreise zu überwachen und gegebenermaßen, verwaltschaftliche und Strafmahnahmen vorzuschlagen hätte, um die Lebensverteilung zu bekämpfen und Mißstände abzustellen. Außerdem sollen die Beamtenvertretungen aufgefordert werden, Sparvorschläge zu machen.

Die NSDAP. über Lausanne

München, 6. Juli. In einem Artikel „Das Ringen in Lausanne“ schreibt die nationalsozialistische Parteikorrepondenz: Wir vermögen nicht zu glauben, daß die deutsche Regierung wirklich ihren anfänglichen Standpunkt der Unmöglichkeit und Sinnlosigkeit irgendwelcher weiterer Tributzahlungen verlassen hätte. Jedenfalls hätte die weitest abzuwiegende Weisheit des deutschen Volkes einem solchen Schritt durchaus abgelehnt gegenüber. Das deutsche Volk muß und darf wohl erwarten, daß diejenigen, die sich in so schwerer Stunde die Kraft antauchen, Deutschlands Interessen in Lausanne zu vertreten, auch die entsprechende Nervenkraft aufbringen. Sie können dabei gewiß sein, mit der Ablehnung irgendwelcher Zahlungsversprechungen nur das zu tun, was Macdonald und Mussolini mit frischen Nerven noch ablehnen aufreißenden wochenlangen Verhandlungen in Lausanne als das einzig richtige bezeichnen haben. Verheißt sich Frankreich darauf, der Welt noch weiterhin das Vertrauen in Deutschland, das zur Gesundung der Weltwirtschaft nötig ist, vorzuenthalten, so möge es dies tun. Das Risiko, das Frankreich hiermit übernimmt, ist sicher nicht geringer, als das Deutschlands, aus dem einfach nichts mehr herauszuholen ist.

In dieser Nummer beginnt unser neuer Roman